

## Hohe Rendite, erhöhtes Risiko

3,5 bis etwa fünf Prozent Zinsen sind gegenwärtig mit sicheren Anlagen zu erzielen. Seriöse Finanzberater sind auch dadurch zu erkennen, dass sie bei Anlagen mit höheren Rendite-Versprechen darauf hinweisen, dass sie mit einem höheren Risiko verbunden sind als die normal verzinsten Anlageformen wie zum Beispiel Tagesgeldkonten. Vorsicht ist auch geboten, wenn mit der positiven Entwicklung der Vergangenheit geworben wird – es wird schließlich keine Garantie gegeben, dass sie sich fortsetzen wird.

### HINTERGRUND

#### Schwere Psoriasis bei Kindern

Eine Behandlung ist schwierig, denn noch müssen sich die Ärzte meist mit einem Off-Label-Use behelfen. **2**

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Zurück in die PKV

Rückkehr zu den Bedingungen des Basistarifs? Versicherer rechnen mit maximal 100 000 Patienten. **6**

#### Training für leitende Ärzte

Leitende Klinikärzte in Baden-Württemberg können ab Juni ein spezielles Qualifikationsprogramm absolvieren. **7**

#### Versorgungszentren contra KV



Felix Cornelius vom Berliner Polikum wirft der KV in der Hauptstadt vor, Versorgungszentren systematisch zu benachteiligen. **8**

### MEDIZIN

#### Sturzprophylaxe im Pflegeheim

Jeder zweite Pflegeheim-Bewohner stürzt mindestens einmal im Jahr. Geschultes Personal kann das individuelle Sturzrisiko gut bewerten. Ein Screening mit Fragebögen ist unnötig. **13**

### WIRTSCHAFT

#### Chancen für Erdgaskunden

Kunden mit Sonderverträgen können durchsetzen, dass Preissenkungen an sie weitergegeben werden. **14**

### PANORAMA

#### Injektionen bei Kerzensein

Im Klett-Cotta Verlag ist die erste Bildbiografie über den Schriftsteller und Arzt Gottfried Benn erschienen. **16**

### ÄRZTE & ZEITUNG

#### Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5

Fax: (061 02) 50

#### Redaktion:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 5 88 70

(061 02) 5 87 40

#### Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

# Prävention nach TIA senkt Schlaganfallrate um 80 Prozent

Jeder zehnte TIA-Patient von Schlaganfall bedroht

**DÜSSELDORF (eis).** Nach transitorischen ischämischen Attacken (TIA) besteht dringender Handlungsbedarf. Bis zu zwölf Prozent der TIA-Patienten kriegen in 90 Tagen einen Schlaganfall. Konsequente Prävention senkt das Risiko um 80 Prozent, hat die EXPRESS\*-Studie ergeben.

An der prospektiven Studie nahmen 91 000 Patienten in 63 Hausarztpraxen in Großbritannien teil (Lancet 370, 2007, 1432). Alle TIA und leichten Schlaganfälle wurden erfasst, wie Professor Frank Erbguth vom Klinikum Nürnberg berichtet hat. In einer ersten Studienphase von zweieinhalb Jahren schickten die Hausärzte Betroffene in eine Neurologie-Sprechstunde. Die Neurologen gaben den Allgemeinmedizinern dann per Fax Empfehlungen für die Sekundärprävention. In der Regel gehörten dazu: ASS, Statine, eine antihypertensive Behandlung mit Perindopril und Indapamid und wenn nö-

tig weitere Antihypertensiva, sagte Erbguth beim Diabetes Update in Düsseldorf. Bei kardialen Embolien wurde eine orale Antikoagulation empfohlen und bei symptomatischen Karotis-Stenosen eine Karotis-Endarterektomie.

In der zweiten ähnlich langen Phase wurden die Patienten direkt nach dem Ereignis in eine Schlaganfall-Sprechstunde oder Stroke Unit überwiesen. Alle Therapien wurden in dieser Phase schneller und häufiger eingeleitet. Ergebnis: In der ersten Phase hatten etwa 10 Prozent der Patienten binnen 90 Tagen einen Schlaganfall (32 von 310 Patienten). In der zweiten Phase waren es in dieser Zeit nur noch 2 Prozent (6 von 281). Wichtig sei es, sofort die TIA-Ursache zu klären und unmittelbar eine strukturierte Sekundärprävention einzuleiten, betonte Erbguth.

\*Effect of urgent treatment of transient ischaemic attack and minor stroke on early recurrent stroke

## Helfer im Einsatz in Birma und China

**RANGUN/PEKING (dpa).** Die Hilfe für die Zyklon-Opfer in Birma erreicht nur langsam das Hauptkatastrophengebiet im Irrawaddy-Delta, die Versorgung ist weiterhin unzureichend. Entlegene Regionen seien nach wie vor komplett von der Außenwelt abgeschnitten, so das UN-Welternährungsprogramm (WFP) gestern in Bangkok. Ganz anders verläuft der Einsatz für die Erdbebenopfer in China. Dort sind tausende Helfer im Einsatz. **Siehe auch Seite 3**

## Attraktive Reisedo

Wer ausführlich berät, kann bis 120

**NEU-ISENBURG (eb).** Angemessene Vergütungen für die reisemedizinische Beratung lassen sich für Allgemeinmediziner nach Ansicht von Reisemediziner Privatdozent Thomas Jelinek ohne Weiteres erzielen. Dafür seien sie konsequent als Selbstzahlerangebot zu erbringen. Basierend auf der GOÄ könnten Ärzte ihren Patienten bis zu 120 Euro in Rechnung stellen. Dies sei vor allem mit Blick auf den Zeitaufwand gerechtfertigt. Denn

eine aus könnte de Stunden – wie eine bung – kost Generell allem beim bei GKV-Pa recht unüb So gebe e liche Erst Patienten und KV.

## Verbände glauben nicht an

Vor dem 111. Ärztetag: Allianz Deutscher Ärzteverbände will R

**BERLIN (ble).** Die Allianz Deutscher Ärzteverbände glaubt nicht an das von Politikern der großen Koalition versprochene Honorarplus für die niedergelassenen Ärzte im kommenden Jahr.

Die von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) ins Gespräch gebrachten zwei bis drei Milliarden Euro seien gesetzlich

überhaupt nicht verankert, sagte Dr. Jörg-A. Rüggeberg, derzeitiger Sprecher der Allianz in Berlin. Er ist auch Chef der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände.

Rüggeberg stellte sich hinter die Forderung des Präsidenten der Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe, nach einer gesellschaftlichen Debatte um den künftigen Umfang des gesetzli-

chen Leist in der kom nenden 11 in Ulm mü Bundestag um gehen, voizieren“, sei längst den Ärzte Rüggeberg Wartelister

CT-Bilder,

Org

UPPSAL von Co lange be schwedie Ärzte ver Er hat ckelt, mi sich com zeugte F gelrecht